

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 20 (1894)  
**Heft:** 26

**Rubrik:** [Rägel und Herr Feusi]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und höre mit großem Gram,  
Dass in der Bundesversammlung  
Zu kurz der "Beutezug" kam.

Wo hat es nun da wieder gespärrt?  
War zu prahlerisch etwa das Wort?  
Oder waren vielleicht zwei Franken  
Zu wenig für solchen Sport?

Nein, glücklicherweise ist das  
Die rechte Begründung nicht;  
Sie fanden: den Bund zu erheben  
Sei nicht kantonale Pflicht!

#### Anordnung von oben.

Der Geianglehrer Romteux in Genf hat dem Bundesrat vorgeschlagen, die Nationalhymne „Rufst du, mein Vaterland“ durch „Trittst im Morgenrot“ daher zu ersetzen.

Aus der Petition des Geianglehrers heben wir noch folgende Forderungen hervor: „Nach Beendigung der ersten und letzten Strophen haben die Zuhörer in patriotische Begeisterung auszubrechen. Wie stark diese Begeisterung sein soll, hat der Bundesrat selbst festzusetzen.“ Die alte Hymne „Rufst du, mein Vaterland“ kann als Hymne zweiter Klasse beibehalten und bei untergeordneten Gelegenheiten, wie z. B. Kantonsrathswahlen, Kaffeegesellschaften u. dgl. gesungen werden.“

Der Bundesrat hat ablehnend geantwortet. Ihm fehlt der nötige Patriotismus.

#### „Keine Opferle.“

Es kommt mir eben zu beiden Ohren,  
Man suche nordöstliche Direktoren;  
Das würde mir wirklich passen, vor Blitz,  
Ein so lohnender, warmer Sitz.  
Es wurde mir zwar vor etlichen Tagen,  
Eine sehr sichere Stelle angeboten,  
Die ich nächstens Monat antreten sollte,  
Es sei nur die Frage, ob ich wolle.  
Es ist aber richtig, dass ich nicht will;  
Von wegen was? — da bleiben wir still;  
Ich kann versprechen vom ersten Morgen  
Zum letzten Abend für euch zu sorgen.  
Ich habe Talente in meinen Händen  
Zur Vergrößerung von Dividenden,  
Und längere Übung in allen Fingern,  
Ein mühsames Leben zu verringern.  
Ich schafft euch Gutes in alle Keller,  
Brot in's Haus und die Wurst auf den Teller,  
Goldrollen und silberne Torten,  
Banknoten-Ledebuchen von allen Sorten  
Und Süßigkeiten besser und schneller  
Als selbst der berühmte Gugelhof-Zeller.  
Mich nicht zu wählen, erpart mir den Schmerz,  
Ich zeichne mit Stolz: Cornelius Herz.

Herr Feust: „Sie werden natürlich au im Basar gley sy zu Gunstā vu de „Gaffihalle“, natürlich Guereis mues au öppē wüssä, wo anme 's Haupt legge nach des Tages Sorgä und Gibreschä.“

Rägel: „Fryli persee, Herr Feust, ich ha mi Spezienmünz für de schön Zweck au g'opfeert; Wähe, Chüechli und Käffli, das ist mi Religion —“

Herr Feust: „Ja, da hängt Sie recht, da cham' fälig werde derby.“

Rägel: „Nei, sää nüd grad, Herr Feust; wenn ich denn wott fälig werde, nimm' mini Fränkli und gane halt i d' Gwerbuunstellig

use; o, dert isches doch au verfluemert schön!“

Herr Feust: „So, au zum fälig werde?“

Rägel: „Naturli persee — meiet Si da häts Landwyns — Zürwyls! — mr chunt direkt in siebēa Himmel!“



#### Ein Patriötli

Es hat en Wadtlandschüler aßtaubä  
A s' Sprochälernä nömma mögä glaubä;  
Aem dütschä Kaiser schribt er ganz manierle;  
Er wär so gern à dütsches Offiziere;  
Und d' Antwort ist: „Du muest di nöd schenierä,  
Chum hurtig uf Berlin zum Exerzierä.“  
Jetz ist er halt à schneidigs, chüs Radettli,  
Und findet au gwiss à Militär-Schanettli;  
Der Tufig an! — Das cheibä wizig Chröttli,  
Für Schwyzherbüebli Mu steryatriötl!

#### Depeschen.

Zürich, den 27. Juni. Adolf hüs I. Rex NOB e. Gujer-Zeller nahm heute den Huldigungs-Ged seiner Unterthanen entgegen. Stürmische Ovationen. Mit der Bildung eines Ministeriums machte Hr. Dr. R. F. Flakt, da er daselbe auf dem Prozeßwege suchen wollte. Von der geeignetesten Person, Hr. Ständerath Freuler, sah man ab, weil er mit dem Schaffot zu stark liebäugelt. Das alte Ministerium amtet in der Hoffnung fort zum neuen zu werden. König und Volk befinden sich, den Umständen angemessen, wohl. Das nach der Wahl vernehmbare Gefnatter ist nicht auf ein Attentat zurückzuführen. Man erwartet stünlich die Anerkennung durch sämtliche Großmächte.

Zürich, den 28. Juni. König Adolf I. beabsichtigt ohne Kreditanstalt zu arbeiten, da er die Börse besitzt. Die gestrigen Münzversuche sind zwar mißlungen, allein mit einem Zusatz von Leim.

Förster: „Du, mein Gegner dort trägt immer einen Revolver bei sich der könnte mich am Ende einmal niederschießen, er wäre schlecht genug dazu.“

Mappenzeller: „Ah, fürchte dich nicht, du bist keinen Schuß Pulver werth.“

Trigonometrie kann man leicht wieder vergessen, besonders wenn man's nicht recht begriffen hat. Jedenfalls kommt ein Cosinus drin vor. Die Universität wird so genannt, weil man dort auch das Uebrige lernen Zoologie heißt man das, wenn man die ausgestopften Thiere beschreibt, und die in Spiritus.

„Mama, pustet die Lokomotive so, weil sie sich so sehr angestrengt hat?“  
„Ja, ja.“

„Mama, dann ist Onkel Arthur wohl auch eine Lokomotive?“

Jeder Schneider, der die Knöpfe lieberlich annährt, ist ein verläppter Heiratsagent.

Der Lebige sucht Alles für ein Mädchen, der Verheirathete ein Mädchen für Alles.

#### Abgelehnt.

Maler: „Sie wollen das bestellte Gemälde nicht nehmen?“

Käufer: „Nein, wissen Sie, es ist ja ganz schön, aber es ist für die Staffelei, die ich meiner Frau zum Geburtstag geschenkt habe, viel zu schwer.“

Freunde in der Not

Gehn zehn auf ein Loth;

Im Glück, gleich Würmer in dem Schlamm,

Viel tausend auf ein Dezigramm.

#### Briefkasten der Redaktion.

L. M. i. V. Diejenigen, welche verlangen, dass andere Leute ihnen für ihre Sache Zeit und Mühe und eigene Meinung unentgeltlich opfern, halten sich gegenüber den Honorirenden für die moralisch höher Stehenden. Das stimmt nicht ganz; diese Moral verdect nur maßlosen Geiz und Hochmut und das Bestreben, eine möglichst große Zahl von Kreisern um sich zu jammeln. Wo herrscht nur mehr Roblese? Die Antwort auf diese Frage wird Ihnen schwer fallen und die ganze Auslegung überhaupt nicht passen. Sorgen Sie instinktiv für eigene Aktionen und dann sind Sie frei und haben nicht nötig, sich empor zu heben zu müssen. — **Origenes.** Bericht nächster Tage; aber der Umfang lässt ein Zurückgeben voraussehen. „Fortsetzung folgt“ darf man im N. nicht lesen.

H. i. Berl. Auch wieder Einiges. Dam. — Peter. Unsere Eulalia geht seit einiger Zeit leider auf Schleichwegen und findet der Verstand der Hojenträger sei nicht im Bunde, weil — je noch

